

# Familienzentren NRW.

## **Im Dienste von Eltern und Kind – Angebote der Familienzentren für die ganze Familie**

Fachkongress des MGFFI „Familienzentren in NRW – eine  
Zwischenbilanz im Dialog mit den Nachbarn“  
am 12. Mai 2009 in Aachen - Forum 3

# Was leisten Familienzentren ?

- Die Aufgaben eines Familienzentrums gehen deutlich über die Kernaufgaben einer Kita - Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder -hinaus.
- Familienzentren sind vor allem Anlaufstellen für Eltern und Familien im Sozialraum, die je nach sozialräumlichen Anforderungen geeignete Beratungs-, Unterstützungs- und Bildungsangebote für Eltern und Familien bereit halten.
- Dementsprechend unterscheiden sich die Angebotsstrukturen und das Profil eines Familienzentrums je nach den sozialräumlichen Bedarfen (Vielfalt der Ausgestaltung bei Gewährleistung von Standards)
- Ohne den Aufbau eines dichten Netzwerkes mit Anbietern Familien unterstützender Maßnahmen im Umfeld der Kindertageseinrichtung sind die Aufgaben eines Familienzentrums nicht umsetzbar.
- Besondere Relevanz hat in den meisten Familienzentren die Zusammenarbeit mit Erziehungsberatungsstellen und Familienbildungsstätten.

# Positive Resonanz auf Familienzentren – Befragungen 2008 (1)

- Wissenschaftliche Begleitung befragte neben den Familienzentren selbst zentrale Akteure in der Kinder- und Jugendhilfe: Jugendämter, Erziehungsberatungsstellen und Familienbildungsstätten, aber auch die Nutzer/innen der angebotenen Leistungen (Eltern)
- Konzept „Familienzentrum“ wird von allen Befragten positiv bewertet. Schon kurz nach Pilotphase (Anfang 2008) waren positive Wirkungen feststellbar, z.B.
- Jugendämter: 49,7% sahen verbesserten Zugang der Eltern zu Familienbildung, 46,4% bessere Öffnung zum Sozialraum; 46,2% Synergieeffekte durch vernetztes Arbeiten mit Beratungseinrichtungen
- Eltern: 85% der befragten Eltern sind mit den Angeboten von Familienzentren zufrieden, wobei die Zufriedenheit mit der Angebotsvielfalt der Familienzentren steigt.
- Leitungen von FZ heben die Öffnung der Kita zum Sozialraum hervor, bessere Kenntnisse über ihr Umfeld und dadurch auch stärkere Anerkennung ihrer Arbeit und Kompetenzzuwachs

# Positive Resonanz auf Familienzentren – Erziehungsberatungsstellen (2)

- Die Integration der Erziehungsberatung und die niederschwellige Vermittlung von Beratungsangeboten gehören zu den Kernaufgaben der Familienzentren.
- Umgesetzt wird dies in den meisten Familienzentren durch offene Sprechstunden in den FZ (meist 1 mal im Monat), Vorstellung der Berater/innen in Elterncafés, Tage der offenen Tür, um Zugangshürden abzubauen
- Die überwiegende Mehrheit (90,8 %) der befragten Erziehungsberatungsstellen arbeitet mit Familienzentren zusammen. Im Durchschnitt werden 4,3 Familienzentren von einer Erziehungsberatungsstelle betreut.
- 67,4% der Erziehungsberatungsstellen stellten einen verbesserten Zugang zu den Eltern fest; 58,1% konnten Klientel mit besonderen Schwierigkeiten über den Kontakt zu Familienzentren besser erreichen.

## Was konnte bislang realisiert werden? (Stand: Juni 2008)

Ziele	Realisiert	Wird bald realisiert	Eher nicht
Regelmäßige Anwesenheit der Beratungsstelle im FZ	69,0 %	11,6 %	19,4 %
Zugang zu Eltern verbessert	67,4 %	24,8 %	7,8 %
Regelmäßiger Austausch mit Teams und Leitungen des FZ	60,5 %	27,1	12,4 %
Zugang zu Klientel mit besonderen Schwierigkeiten erleichtert	58,1 %	29,5 %	12,4 %
Gemeinsame Angebotsentwicklung	55,8 %	27,9 %	16,3 %

# Welche Elterngruppen nutzen die Angebote der Beratungsstellen in den Familienzentren?

Am häufigsten wurden von den EBs genannt:

- Eltern von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten (91,1 %)
- Alleinerziehende (81,6 %)
- Familien mit Zuwanderungsgeschichte (56,0 %)
- Die Vermutung, dass vor allem Eltern mit geringeren Zugangsproblemen (bildungsbürgerliches Milieu) Beratungsleistungen nutzen, bestätigt sich durch diese Befragung nicht (27,0 %)
- Das Ziel eines erleichterten Zugangs zu Beratungsleistungen wird offenbar durch Zusammenarbeit mit FZ unterstützt (Präsenz der Berater/innen in den FZ führt zum Abbau von Hemmschwellen.
- Das bestätigt auch die Elternbefragung. Gerade Eltern in schwierigen sozialen Situationen wünschen sich Beratung im Familienzentrum)

## Probleme der Erziehungsberatungsstellen

Die Beratungsstellen haben durchweg positive Erwartungen an die Zusammenarbeit, Bedenken wurden lediglich hinsichtlich der dafür erforderlichen Ressourcen angemeldet.

1. Bislang haben die meisten Familienzentren verbindliche Kooperationsvereinbarungen mit den Erziehungsberatungsstellen getroffen und die Zusammenarbeit wird von beiden Seiten positiv bewertet.
2. Mit Blick auf den weiteren Ausbau der Familienzentren werden von den Beratungsstellen jedoch Kapazitätsengpässe befürchtet. Nur etwas mehr als ein Zehntel (11,7 %) könnte sich vorstellen, in Zukunft noch weitere Familienzentren betreuen zu können.
3. Derzeit lässt sich noch nicht ausmachen, ob die rege Inanspruchnahme von Erziehungsberatung in den Familienzentren zu einem Mehrbedarf an kontinuierlicher Beratung führt, oder ob der frühe und präventive Einsatz von Erziehungsberatung bereits während der Kita-Zeit langfristig zu einer Entlastung der Beratungsstellen führen könnte (frühzeitige Vermeidung von Problemen)

## Zusammenarbeit mit Familienbildungsstätten

- Die überwiegende Mehrheit (94,2%) der befragten Familienbildungsstätten arbeitet bislang schon mit Familienzentren zusammen.
- Im Durchschnitt arbeiten die befragten Familienbildungsstätten unseres Samples derzeit mit je 6 Familienzentren zusammen.
- Familienbildungsstätten haben zu drei Vierteln (74,4 %) bereits mit den Kitas kooperiert, als diese noch keine Familienzentren waren, gehen aber verstärkt auf diese zu.
- Die Familienbildungsstätten verfolgen schon sehr lange einen dezentralen Ansatz (Geh-Struktur). Dies trifft sich mit den Bedarfen und dem konzeptionellen Ansatz der Familienzentren

# Leistungs- und Angebotsspektrum der Familienbildungsstätten für die Familienzentren

Am häufigsten nannten die Familienbildungsstätten

- Durchführung von Bildungsveranstaltungen in den FZ (92,5 %)
- Konzeption der Bildungsangebote gemeinsam mit den FZ-Leitungen (87,5 %)
- Präsenz der FBS an Tagen der offenen Tür der FZ (65,0 %) sowie Informationsveranstaltungen über die Bildungsangebote im Familienzentrum, z.B. auf Elternabenden (60,0%)
- Spezifische Bildungsangebote in der mit dem FZ kooperierenden FBS für Eltern im Einzugsbereich des Familienzentrums (63,8 %)
- Spezifische Bildungsangebote in der FBS für das pädagogische Personal von Familienzentren (41,3 %)
- Je nach räumlicher Ausstattung der FZ: Kontaktaufnahme mit den Eltern im Familienzentrum, Bildungsangebote selbst in der FBS (32,5 %)

# Schwerpunkte der Bildungsveranstaltungen in Familienzentren

Zu den am häufigsten angebotenen Bildungsveranstaltungen gehören

- **Programme zur Stärkung der Erziehungskompetenz** (z.B. PEKiP; Starke Eltern – starke Kinder; die zielgruppenspezifisch variiert werden; kürzere Kursreihen; Berücksichtigung der Sprachbarrieren von Eltern mit Zuwanderungsgeschichte)
- **Angebote für Eltern mit Kleinstkindern und Eltern-Kind-Gruppen**
- **Bewegungsangebote für Eltern und Kinder**

Diese Angebote werden zugleich auch am häufigsten von Eltern nachgefragt.

# Was konnte bislang realisiert werden? (Stand: Juni 2008)

<b>Aspekte der Zusammenarbeit</b>	<b>Realisiert</b>	<b>Wird bald realisiert</b>	<b>Eher nicht</b>
Gemeinsame Angebotsentwicklung mit den Familienzentren	77,2 %	17,7 %	5,1 %
Zugang zu Eltern verbessert	59,0 %	41,0 %	-
Regelmäßiger Austausch mit Teams und Leitungen des FZ	48,1 %	37,7 %	14,4 %
Abbau von Hürden auf Seiten der Eltern gegenüber Bildungsangeboten	41,6 %	51,9 %	6,5 %
Zugang zu Klientel mit besonderen Schwierigkeiten	35,9 %	42,3 %	21,8 %

## Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit

- Akzeptanz der Bildungsangebote setzt genaue Bedarfseinschätzung und sorgfältige Sozialraumanalyse voraus.
- FBS benennen mitunter fehlende personelle Ressourcen und Zeit auf Seiten der Familienzentren zur Abstimmung und Koordinierung der inhaltlichen Zusammenarbeit (65,1 %)
- Die stärkere und wachsende Zusammenarbeit mit den Familienzentren führt zu verstärkten Koordinierungs- und Netzwerkleistungen der Familienbildungsstätten. Teilweise haben die Familienbildungsstätten gezielt Ansprechpartner für Familienzentren eingesetzt.
- Nicht alle Familienzentren haben geeignete Räumlichkeiten für die Bildungsangebote (73,3 %).
- Nicht alle Familienzentren können gleich intensiv betreut werden (64,0 %). Bei dem weiteren Ausbau von Familienzentren wäre wünschenswert, die Bildungsangebote mit benachbarten Familienzentren abzustimmen (Vermeidung von Doppelangeboten)

## Weitere Kooperationspartner der Familienzentren

- Je nach Wohnumfeld des Familienzentrums und entsprechend heterogener Bedarfe variieren die Kooperationspartner.
- In Sozialräumen mit einem hohen Anteil von Familien mit Zuwanderungsgeschichte ist die Zusammenarbeit mit der RAA, oder der Schulterberatung von besonderer Bedeutung.
- Leben im Umfeld des Familienzentrums sozial benachteiligte Familien (hoher Anteil erwerbsloser Eltern, Hartz IV-Empfänger etc.) werden weitere Beratungs- und Unterstützungsangebote bereit gestellt (Drogen- und Suchtberatung, Wohnberatung etc.)
- Entscheidend für die Inanspruchnahme von Bildungs- und Beratungsangeboten ist darüber hinaus eine zielgruppenadäquate Ansprache der Eltern.
- Vielfach leisten bei der Bewerbung der Bildungs- und Beratungsangebote und bei der Öffentlichkeitsarbeit des Familienzentrums die Kooperationspartner wichtige Hilfestellungen.
- Die Angebotsstrukturen eines Familienzentrums sind nicht statisch, sondern müssen stets neu auf ihre Passgenauigkeit geprüft werden (jährliche Elternbefragungen).



Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit

Bei Rückfragen können Sie sich  
wenden an:

Gabi Schilling

[g.schilling@netcologne.de](mailto:g.schilling@netcologne.de)

**päd**  
**quis**<sup>®</sup>  
gGmbH